Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 23

Artikel: Das redende Gemälde des blinden Amors
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819805

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Banken

Benedikt von Arx Ursen seel. Sohn von Olten.
Sebastian Siggeli Hintersäß von Olten.

Fruchtpreise.

Kernen, 17 Bz. — 16 Bz. 2 kr.
Mühlengut 13 Bz. 12 Bz. 2 kr.
Roggen 12 Bz.
Wicken, 12 Bz.

Das redende Gemälde des blinden Amors.

Auf einem goldnen Spiegel stand
Mit Pfeil und Fakel in der Hand,
Der Menschen Lust und Spott,
Der kleine Liebesgott.
„ Das schöne gute Kind,
„ Warum ist es doch blind?
So jammerte Selinde,
Und lächelte gelinde
Sich selbst im Spiegel an.

„ Schweig still Selinde,
„ Und laß mich blinde;
„ Sonst wirst du weinen
„ Ueber mich Kleinen.
„ Du weist dein Mann — —
„ Der arme Tropf,
„ Trägt lange schon auf seinem Kopf. — —
„ Doch still und höre,
„ Ich glaub er kehre
„ Schon wiederum zurück.
„ O welch ein Misgeschick!

So sprach der Gott der Liebe;
Der schlaue Herzens Diebe.

O gut du liebes Kinde,
Daß du bist blinde!
Sprach itzt Selinde
Ganz still und leise;
Nahm eine Preise
Aus ihrer goldnen Dose,
Und wurd dabey so roth
Aus Scham und Herzensnoth,
Wie eine Kohlerrose.

Auf einen Lithoglyphen.

Hr. Damon ist in seltne Steine
So auserordentlich vernarrt,
Daß er oft Stundenlang bey einem Steine starrt.
Indeß läßt er sein Weib alleine,
Ein Weib, das Schönheit, Witz, Verstand und Tugend ziert.
— Hr. Damons Kopf und Herz sind halt petrifiziert.

Auflösung des letzten Räthsels der Luxus oder Ueberpracht.

Neue Ratzen.

Ich habe einen großen Kopf,
Und bin doch nur ein schlechter Tropf
Ein Bauch hab ich, — daß Gott erbarm!
Ein einzig Bein nur, keinen Arm.
Des Tags steh' ich ganz nakend da,
Und mach ein G'sicht, wie Mustapha,
Zu Nachts seh' ich beynahe aus,
Als wär ich selbst der Herr im Haus.
Wie Mancher spottet meiner nicht,
Dems eben da, wo mir gebricht!